

Lipperland-Meute auf neuen Wegen

Master Friedel Sielemann bringt frischen Wind in die heimische Jagdreiterei

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN
NORBERT HERBST

■ **Bielefeld.** Was er macht, hat Hand und Fuß. Friedel Sielemann ist in der Reiterszene als Perfektionist bekannt. Seit Jahresbeginn ist der Bielefelder Chef der Lipperland Meute, die ihr Domizil im lippischen Wendlinghausen hat. Er hat Helmut Rottschäfer als Master abgelöst. Der Heizungsbauingenieur – ein Mann der ersten Stunde – musste sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nach 32 Jahren abgeben.

Damals kursierten viele Gerüchte um die nicht nur in Ostwestfalen so beliebte Foxhound-Meute. Sogar von Auflösung war die Rede. Helmut Rottschäfer zu ersetzen, schien unmöglich. Schien.

Dann erinnerten sich die Lipperländer an ihren ehemaligen Pikeur Friedel Sielemann. Der war zwar dem Reitsport abhanden gekommen, weil er den Springsattel mit dem Kutschbock getauscht hatte. Doch als der Vereinsvorstand den 53-jährigen ansprach, stellten die Verantwortlichen schnell fest, dass alte Liebe nicht gerostet war. „Ich war 13 Jahre Pikeur bei der Meute, und es war immer mein Wunsch, einmal als Master vorneweg zu reiten. Also wurden wir uns schnell einig“, erinnert sich Sielemann an die Verhandlungen.

Inzwischen ist seine erste Saison als Master der Lipperland-Meute erfolgreich gelaufen. „Es gab keine Unfälle, die Equipage steht und die Hunde haben sich bestens bewährt“, ist Sielemann mit dem Jahresablauf bestens zufrieden.

Zusammen mit Ehefrau Heike führt er das Kommando.



Mit sich, seiner Equipage und der Lipperland-Meute im Reinen: Friedel Sielemann (r.), der in diesem Jahr die beliebte ostwestfälische Meute als Master übernahm.

FOTO: BERND EYLERS

„Ohne meine Frau könnte ich das umfangreiche Arbeitspensum gar nicht bewältigen“, sagt er ohne Umschweife. Seine bessere Hälfte teilt das Hobby ihres Mannes und ist bei jeder Jagd als Pikeur ebenfalls mit von der Partie.

Keine Frage: Der gute Ruf der Meute, die derzeit 23 Hunde für die Jagd und 12 Junghunde umfasst, hat nach dem Wechsel nicht gelitten. Dennoch geht Sielemann entschlossen seinen eigenen Weg. Sein Ziel ist es, mehr Rotröcke für das jagdliche Rei-

ten zu begeistern. Er will Jagdreiterei für jedermann anbieten. „Oftmals ist in den letzten Jahren viel zu schwer aufgebaut worden. Das hat viele Interessenten verschreckt“, verdeutlicht er seinen Standpunkt.

Daher ist es seine Philoso-

phie, mehr Hindernisse aufzubauen, die auch für den ungeübteren Rotrock reitbar sind. Was aber wiederum nicht heißen soll, dass der harte Kern der Szene vor ihm bleibt auch er in der Garnisonsstadt hängen, heiratete, wurde Vater von sechs Kindern und schaffte nach seiner Entlassung als kaufmännischer Leiter bei einer Firma im Sanitätsbereich. Doch sein Ideenreichtum war dort nicht gefragt, wenn es um Innovation ging. Kampmann, Sohn einer Textilverkäuferin und eines Tabakwarenhändlers, zog die Notbremse, machte sich selbstständig und stellt heute Systeme für Heizung, Kühlung und Lüftung ebenso her wie Medizintechnik sowie Solarien und Föhne für Pferde. Kampmann ist ein Spätberufener, der auf der Sonnenseite des Lebens steht. Sein herrschaftliches Domizil auf der zwischen Ems und Dortmund-Ems-Kanal gelegenen Halbinsel Hanekenfähr ist dafür sichtbarer Beweis.

Die Freude an der Natur, den Hunden und den Pferden, das sind für ihn Eckpunkte, die das jagdliche Reiten stets zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

In diesem Jahr standen 14 offizielle Jagden für die Lipperland-Meute an. Der Master möchte die Anzahl kontinuierlich auf 20 steigern. Dafür arbeitet er hart. Stolz ist er auf Einladungen in die neuen Bundesländer, wo die Lipper in Zechlin und Berlin bei Schlepplagen des gehobenen Genres zum Einsatz kamen. „Wir dürfen wiederkommen“, berichtet Sielemann voller Stolz.

Badener lassen es ruhiger angehen

Geblieben ist die Verbundenheit mit der Badener Dragoner Meute. Dorthin werden traditionell die Hunde abgegeben, die für die Lipperland-Meute nicht mehr schnell genug sind. „Die Badener lassen es sportlich eben ein wenig ruhiger angehen“, sieht Sielemann seine Vierbeiner auch in Deutschlands Süden in besten Händen

Was auch geblieben ist, ist viel Arbeit. Denn da sind die drei Pferde der Sielemanns zu versorgen und zu trainieren und die fünfmaligen Übungseinheiten der Hunde pro Woche erfordern ebenfalls viel Zeit und Mühe. Allerdings helfen einige Pikeure. „Sonst wäre das nicht machbar“, redet Sielemann nicht lange um den heißen Brei herum. Er spricht gerne Klartext und hält Disziplin für unabdingbar, um Meute und Equipage erfolgreich zu führen. Eine Marschroute, die den Reitern mit der lippischen Rose auf dem gelben Schabrackengrund viel Lob eingebracht hat.

Reitertermine in der Region

■ **Bielefeld (HPV).** Im Oktober hat die Zeit der Hallenturniere im Reitsport begonnen. Die Veranstaltungen erfreuen sich einer stetig wachsenden Besuchermeinde. Die Nähe zu den Zuschauern nennen die Verantwortlichen dafür als Hauptgründe.

Nachstehend die bisherigen beim Provinzialverband westfälischer Reit- und Fahrvereine in Münster (PV) angemeldeten Turniere aus Ostwestfalen-Lippe:

08.12. – 10.12. Löhne; Tel. 05731-4451

08.12. – 10.12. Detmold-Remmighausen; Günther Betge, Tel. 0172-5623533

09.02.2007 – 11.02. Herford; Jobst Schnasse, Tel. 05733-963636,

www.reitverein-herford.de

02.03. – 04.03. Vlotho-Exter; H.-H. Obermowe, Tel. 0171-6202667,

www.von-bismarck-exter.de

24.03. – 25.03. (Dressur) Herford-Schwarzenmoor; Christiane Giesen, Tel. 05731-161871

29.03. – 01.04. Borgholzhausen; Elke Griese, Tel. 05425-6788

Interessanter Mix bei Jagd & Pferd

■ **Hannover (nobs).** „Jagd & Pferd“ (30. November – 3. Dezember) ist der Name der Messe, die sich in Hannover immer größerer Beliebtheit erfreut. Vier Tage stehen die Messehallen in Niedersachsens Metropole im Zeichen des Reitsports, der Jagd und des Angelns. Mehr als 680 Aussteller aus 15 Nationen präsentieren sich den Interessenten. Gezeigt wird ein Mix aus Verkauf, Show, Sport und Infotainment.

Equitana setzt auf Kompetenz

■ **Essen (fn).** Seit 13 Jahren ist die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) ideeller Partner der Equitana, der Weltmesse des Pferdesports, die vom 10. bis 18. März 2007 wieder in Essen ihre Tore öffnet. Zur kommenden Equitana setzt der Veranstalter auf Fach-, Show- und Zucht-kompetenz.

Mit der Zuchtschau „Hengste 2007“ bietet die Equitana am Sonntag, 11. März, der Warmblutzucht ein eigenes Forum, das sowohl Züchter als auch Zuchtinteressierte anspricht. Ihre erfolgreiche Premiere feierte die Hengstschau 2005. Über 40 Gestüte und Hengsthalter aus Deutschland, Frankreich und Holland zeigten vor 4.500 Zuschauern mehr als 80 internationale Top-Vererber. „Hengste 2007“ wird eine Präsentation erstklassiger deutscher und auch internationaler Hengste vor einer einzigartigen Showkulisse“, so Equitana-Direktorin Christina Uetz (Düsseldorf).

Ein weiteres Highlight der kommenden Messe ist die Hop Top Show. Großartige Dressuren, atemberaubende Schaubilder, faszinierende Choreografien mit ausdrucksvoller Musik – seit Jahren feiert die Hop Top Show als fester Bestandteil und Höhepunkt der Equitana große Erfolge. Viermal öffnet sich im nächsten Jahr der Vorhang zur großen Show auf der Equitana.

Im Ausstellungsbereich der Pferdemesse finden die Besucher in 16 Messehallen außerdem alles rund ums Pferd.

Laura Stein im B-Kader

■ **Warendorf (fn).** Der Disziplinbeirat Voltigieren des Olympiade-Komitees für Reiterei hat bei seiner Herbstsitzung in Warendorf die Bundeskader im Gruppen- und Einzelvoltigieren für die Saison 2006/2007 aufgestellt. Als einzige Sportlerin der Region wurde Laura Stein (Brakel) für den B-Kader nominiert.

Heinrich Kampmann – von null auf hundert

Lingener Unternehmer ist ein Dressur-Turniermacher der Güteklasse A und Pferdezüchter aus Passion

■ **Lingen (nobs).** Mit dem Reitsport hatte Heinrich Kampmann ursprünglich weniger als nichts am Hut. Erst seine zweite Frau Elke brachte ihn zum Sport. Und weil er alles ganz oder gar nicht macht, gab er von Beginn an Vollgas. Er baute 1998 Stallungen, Reithalle und Reitplatz, verpflichtete mit Rudolf Zeilinger einen Reitlehrer der Güteklasse A, und Pferde aus dem heutigen Gestüt Kampmann legen Zeugnis für einen hohen Zuchtstandard ab. „Mein Hobby“, sagt Kampmann.

Der gelernte Kaufmann sitzt selber nicht im Sattel, doch einmal vom Pferdebazillus befallen, blieb er auch nach seiner Scheidung von Gattin Elke – sie ritt zuletzt bis zum Grand Prix – den edlen Vierbeinern treu. Er ist längst ein passionierter Züchter geworden. Seine Hengste können sich sehen lassen: Friedensritter, Rittmeister, Rex Richard oder Dancing Dynamite sind Pferdemenner, die das Züchterherz höher schlagen lassen. In ihren Adern fließt bestes Dressurblut. Ebenso in den Zuchtstuten, die allesamt auf Oldenburger, westfälischer und Hannoveraner Basis gezogen wurden. „Das sind meine Blutlinien“, verdeutlicht Heinrich Kampmann, der sich darüber hinaus längst als Turnierveranstalter



Unternehmer, Ideengeber und Pferdeman: Heinrich Kampmann, Impresario der Dressurszene.

FOTO: FRIELER

ter einen Namen gemacht hat. Vor Jahren erfinden den mit insgesamt 1,5 Millionen Euro ausgestaffierten Kampmann Dressur Cup, dessen das Finale alljährlich im Februar in Bremen stattfindet. „Die Serie dient der

Imagebildung für das Unternehmen“, erklärt Kampmann, der mittlerweile die Geschäftsführung seines Unternehmens an Sohn Hendrik (35) abgegeben hat. Der Filius ist mittlerweile Chef über die 1.300 Mitar-

beiter, die pro Jahr für einen Umsatz von 130 Millionen Euro sorgen. Über 500 Mitarbeiter wickeln im Lingener Stammbetrieb, die restlichen in den neuen Bundesländern. Damit ist Kampmann größter Arbeitgeber in der idyllischen 55.000 Einwohner zählenden Stadt im Emsland.

Der 65-Jährige kommt gebürtig aus dem westfälischen Lippborg bei Soest. In Lingen absolvierte er eine vierjährige Bundeswehrzeit. Wie so viele andere Soldaten vor ihm blieb auch er in der Garnisonsstadt hängen, heiratete, wurde Vater von sechs Kindern und schaffte nach seiner Entlassung als kaufmännischer Leiter bei einer Firma im Sanitätsbereich. Doch sein Ideenreichtum war dort nicht gefragt, wenn es um Innovation ging. Kampmann, Sohn einer Textilverkäuferin und eines Tabakwarenhändlers, zog die Notbremse, machte sich selbstständig und stellt heute Systeme für Heizung, Kühlung und Lüftung ebenso her wie Medizintechnik sowie Solarien und Föhne für Pferde. Kampmann ist ein Spätberufener, der auf der Sonnenseite des Lebens steht. Sein herrschaftliches Domizil auf der zwischen Ems und Dortmund-Ems-Kanal gelegenen Halbinsel Hanekenfähr ist dafür sichtbarer Beweis.

Eon engagiert sich regional

Energiekonzern bleibt dem Reitsport zunächst bis 2010 verbunden

■ **Bielefeld (nobs).** Seit 2001 engagiert sich der Eon-Konzern in Teilen der Region für die Reiterei. Prunkstück und Vorzeigeprojekt seines Sponsorings ist die Eon Westfalen-Weser Challenge, die alljährlich auf dem mittlerweile bestens präparierten Paderborner Schützenplatz stattfindet und in diesem Jahr erstmals als dritte Etappe der Riders Tour, einer der weltweit am höchsten dotierten Turnierserien, glänzen konnte.

Doch nicht nur der große Turniersport liegt dem Energiekonzern am Herzen. Aus diesem

Grunde schreibt er zusätzlich eine regionale Trophy auf mittlerem Niveau aus, auf der die besten Reiter(innen) der Region ihre Kräfte messen. Die Trophy umfasst sechs Tourstationen. Das Finale wird auf dem Paderborner Schützenplatz im Beiprogramm der Challenge ausgeritten.

Außerdem gehören Spenge, Stadthagen, Ostenland, Herford, Brakel und Büren dazu. „Das sind Orte, in denen wir als Energieanbieter tätig sind“, verdeutlicht Unternehmenspre-

cher Meinolf Päscher,“ und dort wollen wir unsere Verbundenheit mit der Region zeigen.“

Darüber hinaus veranstaltet Eon neben weiteren nationalen Turnieren auch immer wieder die stets beliebter werdenden Mannschaftswettkämpfe der heimischen Kreisreiterverbände.

Das soll auch so bleiben, denn der Energieversorger gab durch seinen Vorstandsvorsitzenden Henning Jobst anlässlich des internationalen Paderborner Turniers im September die Verlängerung seines Engagements für den Reitsport bis 2010 bekannt.

Tour der Reiter hat sich etabliert

Finale in München / 2007 wieder sechs Stationen

■ **Hannover (nobs).** Die vierte Etappe in Hannover gehört der Vergangenheit an, Teil fünf wird die Entscheidung der 7. Auflage der Riders Tour bringen. Dann wird in München (30.11. bis 3.12.) der finale Schlusspunkt gesetzt. Ein lohnendes Geschäft für die Teilnehmer, denn zu guter Letzt werden 703.000 Euro Preisgeld ausgeschüttet – 510.000 für den Einzelwettbewerb, 175.000 Euro für die Teams.

Off für tot erklärt, hat sich die Riders Tour inzwischen am Markt durchgesetzt. Langmut der Sponsoren und die mittlerweile gewährleistete TV-Präsenz geben dafür den Ausschlag. Es gab aber auch Rückschläge. Die Serie musste von acht Stationen auf zuletzt fünf zurückgefahren werden. Doch die Fünf-Etappen-Tour diese Jahres soll eine einmalige Angelegenheit gewesen sein. „Münster fiel wegen der deutschen Meisterschaft aus, und bedingt durch die Fuß-

ball-WM hatten wir ohnehin Terminnot“, erklärte Serienvermarkter Volker Wulf.

Für das neue Jahr gelten abermals Hamburg, Wiesbaden, Paderborn, Hannover und München als gesetzt. Zudem ist es ein offenes Geheimnis, dass Münster wieder in den Veranstalterkreis zurückkehren wird.

Schmerzlich gestaltet sich die Rücktritte der Gesellschafter Hans-Werner Aufrecht (AMG) und Peter Geishecker (Wige Data). Unterschiedliche Auffassungen der Turniergestaltung mit Paul Schockemöhle gaben dafür den Ausschlag. Während der ehemalige Europameister und Multi-Unternehmer aus Mühlen die Serie derzeit ausschließlich auf nationaler Ebene sieht, plädiert Aufrecht und sein Freund Geishecker für eine internationale Ausrichtung. Überlebt hat die Tour trotzdem. Mehr noch: Derzeit steht sie auch finanziell auf gesunden Beinen.

Ehning verteidigt Spitzenplatz

■ **Lausanne (fn).** Marcus Ehning (Borken) konnte seinen Spitzenplatz auf der Weltrangliste Springen der Internationalen Reiterlichen Vereinigung (FEI) verteidigen. Mit 3.649 Punkten führt der 32-Jährige Berufsreiter das Ranking an. Vom dritten auf den zweiten Platz geklettert ist der im norddeutschen Breitenburg lebende Schwede Rolf-Göran Bengtsson (3.302 Punkte). Er verdrängte Jessica Kürten (Irland) auf Platz drei. Zweitbesten Deutscher ist Ludger Beerbaum (Riesenberg). Mit 2.800 Punkten rutschte er jedoch von Platz fünf auf den sechsten Rang. Seine Schwägerin Meredith Michaels-Beerbaum (Thedinghausen) konnte ihren siebten Platz beibehalten (2.781 Punkte).

Military-Veterinär zurückgetreten

■ **Warendorf (fn).** Dr. Karsten Weitkamp (Warendorf) hat sein Amt als Mannschaftstierarzt der deutschen Vielseitigkeitsreiter aus familiären und beruflichen Gründen niedergelegt. Der 44-Jährige begleitete erstmals 1995 ein Team junger Reiter zu den Vielseitigkeits-Europameisterschaften in Achselschwang, seit Anfang 2001 betreut er die Pferde der deutschen Vielseitigkeits-Senioren. „Der Erfolg unserer Reiter in den letzten Jahren ist der Erfolg eines ganzen Teams, zu dem auch Karsten Weitkamp zählt. Sein Engagement ging weit über die Betreuung beim Championat hinaus. Wir bedauern seine Entscheidung, müssen sie aber akzeptieren“, erklärte Bundestrainer Hans Melzer (Putensen).